

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preis — für Marburg ganzjährig 8 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr.; für Außstellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. Insetionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Uebertriebene Forderungen?!

Marburg, 27. Juli.

Wir haben von der Verpflichtung des Staates gesprochen, für bedürftige Familien der einberufenen Reservemänner zu sorgen, letztere mit der Steuerschraube zu verschonen und vor Schuldklagen zu schützen.

Werden unsere Forderungen in gewissen Kreisen als übertrieben bezeichnet, so müssen wir uns dies gefallen lassen, bis wir selbst durch Verfassung und Gesetz maßgebend geworden. Bis Wähler und Gewählte sich entschlossen haben, recht zu thun und Niemand zu scheuen, müssen wir ohne Furcht vor Tadel aussprechen, was wir als Recht erkannt.

Das Recht des Staates kommt nirgend so streng zur Geltung, wie im Heerwesen und deshalb müssen wir mit gleicher Entschiedenheit den Staat an seine Pflicht erinnern. Je schwerer die Pflicht dann ist, welche der Staat übernommen, desto seltener wird er zu einem Massenaufgebot der Wehrmänner schreiten. Wäre in Oesterreich-Ungarn bereits geltendes Recht, was wir als natürliches Recht dargestellt: wahrlich! die Besetzung und Verwaltung Bosniens und der Herzegowina wäre gar nie geplant worden; den Staat hätte — von allen übrigen Fragen abgesehen — das ungeheure Mißverhältniß zwischen Ziel und Mittel abgeschreckt, solche Opfer zu bringen.

Unsere Forderungen sind nicht übertrieben, sind nur die letzten Schlüsse aus einem Grundsatze, welchen der Staat selbst schon beigestimmt in dem Augenblicke, als er sich in einen Rechtsstaat umgewandelt und die allgemeine Wehrpflicht eingeführt.

Die Lage, in der wir uns befinden, läßt keine andere Wahl; es gibt für den ganzen Staat, wie für den einzelnen Staatsbürger keine andere Rettung, als die ehrliche Selbsterkenntnis, als die klare Erkenntnis des Rechtes und

getreue Erfüllung der entsprechenden Pflicht — auch in der Wehrfrage und in Allem, was damit zusammenhängt.

Franz Wiesthaler.

Die soziale Lage Deutschlands und die Auswanderung.

II.

Auf die Geschichte Deutschlands muß gleichfalls Rücksicht genommen werden. Die Bewegung in Frankreich blieb nicht und konnte nicht ohne Einfluß bleiben auf Deutschland. In den Jahren 1840 bis 1844 zählte man 14.000 Emigranten per Jahr; 1845—1849 steigt die Zahl auf 36.000, 1850—1854 auf 77.000 Köpfe, freilich fallen in diese Zeit mehrere Mißjahre. In den Jahren 1860—1864 war Ruhe in Deutschland, in Amerika wüthete der Bürgerkrieg, deshalb sank die Ziffer auf 41.000. Nun folgt wieder in Deutschland eine bewegte kriegerische Periode; wir finden in den Jahren 1865—1869 jährlich 107.640 Emigranten; nach dem deutsch-französischen Kriege verzeichnen wir die höchste Ziffer mit 250.000 Auswanderern. Sieht man hieraus nicht zur Evidenz, daß jedes Ereigniß, das die friedliche Arbeit stört, die Auswanderung befördert? Man kann sohin annehmen, ohne das patriotische Gemüth des Deutschen in Aufregung bringen zu wollen, daß der Abscheu vor dem Militärdienste eine der Hauptursachen der jüngsten Massenauswanderung ist. Dem Ungläubigen sei noch gesagt, daß im Jahre 1871 unter den preussischen Auswanderern, die ohne Erlaubnis fortzogen, ein Drittel der Gesamtzahl Reservisten und Landwehrmänner waren. Auch in den seit 1866 annektirten Provinzen scheint die Lust zum Soldatenlande nicht besonders rege zu sein, denn hier zählt man bis jetzt mehr als 170.000 Auswanderer.

Doch dieser Umstand ist nicht die alleinige Ursache; denn wäre dem so, müßte die Auswanderung in allen Theilen Deutschlands eine gleichmäßige sein. Aber die statistischen Ausrweise zeigen, daß in den Provinzen jenseits der Elbe, besonders aber in Pommern, Preußen und Posen, die Zahl der Auswandernden bei weitem größer ist, als in den westlichen. Der Grund hiervon liegt aber in den eigenthümlichen Verhältnissen dieser Provinzen. Einstige Herrschaften bilden große Komplexe an Grund und Boden; im Westen überwiegt der kleine Grundbesitzer. Das Gut kann in jenen nur auf einen Erben übergehen; es kann im Ganzen, doch nicht theilweise hypothekarisch belastet werden; der eine Erbe muß an die andern zwei Drittel des Werthes hinaus zahlen. Das Gut überkommt er häufig stark verschuldet, er stürzt sich nun in neue Schulden; endlich muß er den Besitz verkaufen und wandert mit dem Reste seines Vermögens aus. Wäre der Grund theilbar, so fielen die Lasten bloß auf einen Theil, diesen könnte er veräußern und sich retten. In den Jahren 1867—1869 kamen 14.442 Exekutiveverkäufe größerer Besitzungen in Preußen vor, an welcher Ziffer die östlichen Provinzen am meisten partizipiren.

Bei diesen Verhältnissen ist der kleine Grundbesitzer noch weniger im Stande, seinen Besitz zu behaupten; der fleißige Professionist, der es zu einigem Vermögen gebracht hat, möchte, kann sich aber keinen festen Wohnsitz gründen. Die bisherigen Einrichtungen im Gemeinwesen trugen auch nicht dazu bei, die Bewohner an die Heimat zu fesseln. Seit Friedrich dem Großen ist für Kanäle und Straßen wenig gethan worden und auch Eisenbahnen sind nur in geringer Menge vorhanden.

Da aber im Westen diese Verhältnisse in totalen Kontraste mit jenen in den östlichen Provinzen stehen, ist auch das Perzent der Emigranten ein beinahe gleichmäßiges. Hier ist der Code Napoléon eingeführt; hier ist der An-

Denkseton.

Mühe und Krone.

Von F. Schmied.

(Fortsetzung und Schluß.)

„In der Nacht des Aufruhrs“, sagte Weber, „wenige Augenblicke, ehe der Tod Seiner Durchlaucht des seligen Herzogs bekannt wurde. Es war an der Ecke, wo die Marienstraße gegen das Thomasgäßchen einbiegt. Der Professor forderte das Volk auf, jetzt, wo es einmal die Gewalt in Händen habe, nicht am Anfang stehen zu bleiben, sondern das Heft in der Hand zu behalten und das Herzogthum ganz abzuschaffen.“

„Du hörst, mein Sohn“, rief die Fürstin triumphirend. „Was sagst Du nun?“

„Was ich sage?“ rief Felix, indem er sich aufrichtete. „Daß dieser Herr, der sich einen Richter, einen Rechtskundigen nennt, der Untersuchungen geführt und gewagt hat, Recht zu sprechen über Andere, ein Lügner ist! Er hat gelogen, ja himmelschreiend gelogen! Erfahren Sie denn: ich selbst war an jenem Abend bereits unerkannt in der Stadt! Verkleidet stand

ich zur nämlichen Zeit an dem bezeichneten Orte unter der Menge, unmittelbar hinter Führer, und habe jedes Wort gehört, das aus seinem Munde kam. Aus meinen Augen, Glender!“ fuhr er gegen Weber gewendet fort. „Sie haben es gewagt, Ihre Blicke bis zu einer der höchsten Richterstellen des Landes zu erheben — beinahe war ich verblendet genug, sie Ihnen zu verleihen. Gehen Sie jetzt oder mein Zorn wird Ihnen die Stelle anweisen, die Ihnen gebührt. All meine Ungewißheit ist gehoben“, rief er den Uebrigen in ernstem Tone zu, „meine letzten Zweifel sind geschwunden, aber mit ihnen auch der letzte Rest von Glauben an Alles, was ich aus Ihrem Munde gehört habe; fortan weise ich alle Ihre Rathschläge zurück! Wer mir einmal einen Tropfen Gift in meinen Becher gegossen, kann mein Vertrauen nie wieder genießen. Sie, mein Herr van Overbergen, über dessen eigentliche Thätigkeit und Erfolge in meinem Lande ich erst jetzt in jenem Nachbarstaate vollkommene Klarheit erhalten habe, Sie werden wohl thun, sich wieder dahin zu begeben, wo Ihrer ein größerer Wirkungskreis wartet, als ich Ihnen hier zu gestatten gesonnen bin. Des Führers auf meiner Herrscherlaufbahn bin ich allerdings beraubt, durch eigene Schuld und fremdes Verbrechen, aber ich will mich bestreben, selbst zu sehen,

selbst zu handeln, und hoffe die Kraft und das Verständniß dazu in dem zu finden, was ich erlebt!“

Er griff nach Führer's Ring und steckte ihn an den Finger.

„Niemand wage es“, rief er wieder, „bei meinem höchsten Zorne, sich in das Schicksal des Mannes zu mischen, der einst mein Minister gewesen! Ich selbst werde die Antwort geben. Man erwarte meine Entscheidung!“

Zürnenden Angesichts und majestätischen Schrittes verließ er das Gemach und ließ die Fürstin mit einer Ohnmacht ringend zurück, in welcher Overbergen sie unterstützte. „Wehe“, flüsterte sie ihm zu, „Alles ist verloren!“

„Nicht doch“, erwiderte dieser ebenso mit zuversichtlichem Lächeln; „es ist nur ein Plan verunglückt; ein anderer zu anderer Zeit und unter andern Umständen gelingt desto sicherer!“

Am Elbestrande harrte indessen die Fair-Helen noch immer des Augenblicks, der sie aus dem Hafen erlösen sollte; ungeduldig ging der Kapitän hin und her und sah jeden Augenblick nach der Uhr. „Damm“, rief er, „schon halb zwölf Uhr! Macht Euch bereit, Ihr Burschen! Sobald es zwölf geschlagen, lichten

theil an den liegenden Gütern gleichmäßiger vertheilt; obwohl klein, ernährt er doch den Besitzer, der ihn durch Fleiß ergiebiger macht. Viele Eisenbahnen befördern den Absatz und die reichliche Nachfrage bringt steigende Preise. Häufig verkauft auch hier der Bauer seine Felder, die ihm zu wenig einbringen; doch er behält sein Häuschen und sein Gärtchen, verdient seinen Lebensunterhalt als Arbeiter auf dem Felde oder in einer Fabrik; er denkt nicht an Auswanderung und ist sozialistischen Ideen nicht leicht zugänglich. Hier nehmen die Meisten am Besitze theil, daher herrscht allgemeine Wohlhabenheit. Welch' ein verschiedenes Bild entrollt sich dagegen in Pommern, Preußen und Posen! Lassen wir einen Gewährsmann sprechen. „Im Westen“, sagt er, ist Alles in lebhaftes Kolorit getaucht; Handel, Ackerbau und Industrie vermischen sich und unterstützen einander; die ins Unendliche getheilten Aeder bieten dem Auge einen erfreulichen Farbenwechsel. Im Osten findet der Reisende die Einsamkeit; Kartoffelfelder, so weit das Auge reicht; hin und wieder einen rauchenden Kamin, der einen Sitz der Wohlhabenheit andeutet; daneben ein verödetes Dorf, verlassene Häuser von traurigem Aussehen und dem Einsturze nahe; hier und da trifft man einen Steuerbeamten zu Pferde, einen Juden im Wagen, einen Geistlichen — das ist Alles.“

Dies sind die tiefstliegenden Ursachen der deutschen Massenauswanderung. Die Liebe zum Besitze, eines der mächtigsten Gefühle in der menschlichen Brust, kann in diesen unglücklichen Provinzen nicht erwachsen, deshalb wurzelt das Volk nicht fest in seinem Boden. Wohl ziehen die jetzigen Festungsbauten an der Westgrenze des Reiches eine große Zahl Arbeiter aus diesen Gegenden. Doch wer noch einige hundert Thaler besitzt, hört lieber die wunderbaren Dinge, die man über Amerika erzählt; dort ist das Land wohlfeil; die Arbeit wird gesucht und gut bezahlt; dort findet er Freiheit und Unabhängigkeit, die er hier nicht zu hoffen hat, weil er eben nur als amerikanischer Bürger, als Eigenthümer sein Gut besitzen kann, denkt er, einmal in der Neuen Welt, nicht mehr an die Rückkehr in die alte Heimat.

Zur Geschichte des Tages.

Die 3. August soll die Genehmigung des Berliner Vertrages von Seiten der Kongreßmächte erfolgt sein. Durch ausdrückliche Bestimmungen der Verfassung gebunden, kann Oesterreich-Ungarn diese Genehmigung nur erteilen unter Vorbehalt nachträglicher Zustimmung der Vertretungen. Die Erklärungen Andrassy's auf dem Kongresse und die bisherige Haltung der Regierungsblätter

lassen jedoch kaum hoffen, daß der gemeinsame Minister verfassungsmäßige Bedenken hat.

Die Reservemänner, welche an der türkischen Grenze stehen, glauben eher an einen Feldzug, als an den bloßen Einmarsch. Wäre dieser allein beschlossen, so hätten die Linientruppen genügt und wäre es nicht nöthig gewesen, die ältesten Leute der Reserve einzuberufen, ihren Geschäften und Familien zu entreißen. So urtheilt auch dort der beschränkte Unterthanenverstand und kann die Regierungspolitik nicht begreifen.

Die Beziehungen der Kabinette von Wien und Rom sind äußerlich noch immer gut, ungeachtet sich die Kundgebungen des „nicht befreiten Italiens“ täglich mehren und toller gestalten. Oesterreich-Ungarn darf ruhig beobachten, so lange in den Sturmruß: „Triest und Trient!“ das offizielle Europa nicht einstimmt. Ohne thatkräftige Unterstützung einer anderen Großmacht wagt Italien keinen Krieg. Für Einfälle von Freischäären machen wir die Regierung in Rom verantwortlich, ohne uns zu diesem Zweck besonders ereifern zu müssen.

Frankreich hat sich Griechenlands entschieden angenommen und nach Konstantinopel eine Note gesandt, welche scharf betont, daß eine Großmacht ersten Ranges auf die Beachtung ihrer Vorschläge zählen dürfe. Die Pforte muß sich fügen oder es droht ein neuer Orientkrieg und die letzte Theilung der europäischen Türkei.

Vermischte Nachrichten.

(Cholera in Italien.) In Genua und anderen Küstenstädten Italiens kommen häufig Cholerafälle vor und ist diese Krankheit durch Schiffe aus dem Oriente eingeschleppt worden.

(Orientpolitik. Zur Besetzung Bosniens.) Der „Deutschen Zeitung“ wird von ihrem Berichterstatter aus Brod — 21 Juli — geschrieben: Die Okkupation verzögert sich abermals. Es scheint als ob die diplomatischen Verhandlungen mit der Pforte doch mehr Schwierigkeiten bereiteten, als anfänglich zugestanden wurde. Daneben verzögert sich auch der Aufmarsch der Truppen. Die Mobilisirung geht nicht so schnell von statten als man meinte, und es stellen sich in der Verpflegung Mängel heraus, welche man mit der neuen Organisation beseitigt glaubte. Ein großer Theil der einberufenen Chargen erhält weder Erstattung der Reisefkosten noch Marschzulage oder Gage, und Leute, die schon seit vierzehn Tagen eingerückt sind, werden damit vertröstet, daß noch immer kein Geld angekommen sei. Das ist wohl ein Trost für diejenigen, welche Vermögen besitzen, oder sich vom Hause Geld

schicken lassen können, nicht aber für die armen Teufel, welche — aus irgend einer Stellung herausgerissen — glauben, sofort ordnungsmäßig verpflegt zu werden. Am übelsten ist die Sanitätstruppe, Aerzte, Apotheker &c., daran, um die sich Niemand kümmert und die auf eigene Kosten leben müssen. Ob es an den andern Punkten der Aufstellung auch so zugeht, weiß ich nicht, aber so viel ist gewiß, daß man sich bei uns von dem alten Bureauhimmel noch nicht emancipiren konnte und daß vor lauter Anordnungen und Schreibereien Niemand recht weiß, wer gehorchen und wer befehlen soll.

(Kaiser Wilhelm in Babelsberg.) Der Deutsche Kaiser hat seinen Aufenthalt in Babelsberg genommen. Das Schloß wird von Infanterie und Kavallerie bewacht. Der Park ist für den Besuch des Publikums geschlossen. Wer am Havelufer zu landen oder außerhalb der Portale in den Park einzudringen versucht, hat es sich — wie es in der Kundmachung des Hofmarschall-Amtes heißt — „selbst zuzuschreiben, wenn Seitens der Militärposten auf ihn geschossen wird.“

(Zur finanziellen Lage. Steuerexekutionen.) In den ersten fünf Monaten dieses Jahres sind zu Wien zwölftausend Steuerexekutionen vorgenommen worden.

(Rokitanski.) Karl Rokitanski ist zu Wien in Folge eines Herzleidens, 74 Jahre alt gestorben — ein Pfadfinder und Bahnbrecher in der Arzneiwissenschaft, ein Stern erster Größe und von seltener Reinheit, als Forscher, Lehrer und Praktiker eine Weltberühmtheit. Ewig unvergessen bleibt auch die Rede, welche Rokitanski als Mitglied des Herrenhauses am 30. März 1869 für das Unterrichtsgesetz gehalten, in welchem er mit der Mehrheit des Sonderausschusses „einen Schirm gegen mittelalterliche Verwilderung, gegen kirchliche Sklaverei, ein Palladium der Lehr- und Wissenschaftsfreiheit“ sah.

(Handelsakademie.) Die Grazer Akademie für Handel und Industrie beginnt mit 16. September ihr 16. Schuljahr. Wir machen Eltern, welche ihren Söhnen eine tüchtige kaufmännische Bildung geben wollen, auf diese Anstalt aufmerksam.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 25. Juli.

Herr Ludwig Bittel von Tessenberg erstattet Bericht über die Zuschrift der Bezirkshauptmannschaft, betreffend die Verwendung der Zinsen vom Reservefond der Gemeinde-Sparkasse.

Die Statuten dieser Sparkasse bestimmen, daß, wenn der Reservefond die Höhe von

wir die Anker, und wenn wir die Kette sprengen müßten.“

„Da kommen die Herren“, rief von seinem Plage der Steuermann herunter. „Sie haben es sehr eilig, wie es scheint; hinter ihnen auf dem Wege kommt noch ein Mann gelaufen und winkt mit einem Blatt oder Brief; es scheint ein Bote zu sein, aber sie achten nicht auf ihn, sondern sind schon ins Boot gestiegen und stoßen ab.“

Nach wenig Augenblicken betrat Schroffenstein mit dem Beamten das Deck; an Primitiva's Arm trat ihm Führer entgegen.

„Also habe ich doch Recht gehabt!“ rief der Minister. „Meine Nachrichten waren gegründet, und man weiß jetzt, mein Herr, was man von Ihren Versicherungen zu halten hat.“

„Ich weise jede solche Beschuldigung zurück, mein Herr!“ entgegnete Führer. „Als ich Ihnen sagte, daß ich den Aufenthalt dieser Dame nicht kenne, hab' ich Ihnen die Wahrheit gesagt. Kurze Zeit nach Ihrer Entfernung kam sie hierher auf das Schiff.“

„Ich habe weder Zeit noch Interesse, das zu untersuchen“, sagte Schroffenstein, indem er sich verächtlich ab- und dem Beamten zuwendete. „Das ist die Dame, von der ich Ihnen gesagt habe. Sie haben das Ersuch schreiben der herzoglichen Gerichte, diese wahnwitzige Abenteuerin festzunehmen und mir als

ihrem nächsten Verwandten zu übergeben. Ich erlaube Sie, den Befehl zu vollziehen.“

„In der That“, sagte der Beamte, etwas befangen durch die Ruhe und Würde, mit welcher Primitiva den ganzen Vorgang betrachtete, „wenn ich die Ehre habe, mit Fräulein Primitiva von Falkenhoff oder der verwitweten Frau Gräfin von Schroffenstein zu sprechen, so muß ich Sie auffordern, diesem Herrn zu folgen.“

„Das wird sie nicht“, rief Friedrich entgegen. „Erlauben Sie, daß ich für die Dame antworte! Sie ist nicht, die Sie genannt haben, sie trägt jetzt den Namen Primitiva Führer, sie ist meine Frau; vor wenig Augenblicken wurden wir in aller Form getraut.“

Der Beamte stand betroffen, Schroffenstein aber rief erglühend und außer sich: „Vermählt? Das kann, das darf nicht sein! Leere Ausflüchte! Ohne Zustimmung des Vormunds ist eine solche Verbindung ungültig.“

„Hierin dürften Sie sich doch irren, Excellenz“, sagte Riehl dazwischentretend. „Um eine Heirath zu hindern, reicht Ihre rechtliche Befugniß nicht aus. Sie können nach Ihren Begriffen ein Schildchen in Ihrem Stammbaum schwarz ausfüllen, aber die Frau meines Freundes wird dieses Unglück zu tragen wissen.“

„Wer spricht hier von ungültig?“ rief der hingutretende Kapitän dazwischen. „Dann,

warum soll eine Ehe ungültig sein, bei welcher Kapitän Wulster Zeuge gewesen ist? Das Paar ist auf meinem Schiffe getraut, einem guten amerikanischen Schiffe; das Deck davon ist so gut wie amerikanischer Boden. Die Ehe ist gültig, und den will ich sehen, der dagegen Einspruch thut!“

„Sie sehen, mein Herr“, ergriff Primitiva das Wort, „daß Ihre Bemühungen vergebens sind; die Leute, in deren Besitz Sie sich schon wähnten, ist Ihnen entschlüpft. Geben Sie es denn auf, mich weiter zu verfolgen! Ich will Alles vergessen und will versprechen, Ihrer nur freundlich zu gedenken. Gewinnen auch Sie es über sich, nicht zu groden, wenn Sie den Namen eines Weibes hören, das sein schönstes Glück in dem Gedanken findet, dem Manne ihres Herzens ganz zu gehören und ihm zu folgen, wohin ihn die Wege seines Schicksals auch führen mögen.“

Rathlos, vor Grimm an den Lippen tauend, stand Schroffenstein, als eben der Bote, den man vom Ufer aus schon bemerkt hatte, nachgerudert kam. „Ah“, rief er jetzt erleichtert aufathmend, „das Telegramm Seiner Durchlaucht! Nun denn, begleiten Sie Ihren Herrn Gemahl! Wir werden nun erfahren, welches die Wege sind, die ihn sein Schicksal führt.“ Er erbrach das Blatt, las und ließ es zu Boden fallen; dann wandte er sich ohne

300,000 fl. erreicht, die Zinsen mit Einwilligung der Behörden für Gemeindegewerke verwendet werden. Dieser Fond beträgt nach dem letzten Jahresbericht 319,703 fl. 21 kr.; die Zinsen — 15,985 fl. 16 kr. — will der Gemeinderath zur theilweisen Tilgung jener Schuld verwenden, welche er bei der hiesigen Sparkasse zur Deckung der Auslagen für den Realschulbau gemacht. Die Statthalterei verweigert aber die Genehmigung, bis der Nachweis der beabsichtigten speziellen Verwendung geleistet worden.

Der Berichterstatter läugnet, daß der Gemeinderath zu einem solchen Nachweis verpflichtet sei; die Statuten verlangen dies nicht und siehe die Verwendung der fraglichen Zinsen ausschließlich dem Gemeinderathe zu, welcher hier im selbstständigen Wirkungskreis handle.

In Erwägung dieser Gründe wird beantragt, gegen die Entscheidung der Statthalterei den Rekurs an das Ministerium des Innern zu ergreifen.

Herr Max Baron Rast befürwortet diesen Antrag. Der Gemeinderath müsse sein Recht wahren, sonst gehe die Autonomie verloren. Der Gemeinderath habe nur Gebrauch gemacht von dem §. 6 der Statuten, und beschloffen, die Zinsen des Reservefondes zur Schuldentilgung zu verwenden. Die Staatsverwaltung habe nur ganz einfach zu prüfen, ob der Gemeinderath seine Befugnisse überschritten; es sei aber keine Ueberschreitung, wenn der Gemeinderath beschließt, dieses Geld zur Schuldentilgung zu verwenden. Dulden wir keinen Uebergriß in die Kompetenz der Gemeinde; lassen wir uns einen solchen auch nur einmal gefallen, dann seien wir vor einem zweiten und dritten nicht mehr sicher.

Der Sektionsantrag wird einheilig angenommen.

Herr Johann Girsimayr berichtet über die Herstellung von Risolithen bei Neubauten. Nach dem Antrage der Sektion wird beschlossen: Nur auf Plätzen und an breiteren Straßen soll der Bau von Risolithen gestattet sein; von Fall zu Fall müsse die Genehmigung des Gemeinderathes nachgesucht und die Entschädigung bestimmt werden.

Bezüglich des Niveaus in der Schillerstraße ist am 4. Juli die vom Gemeinderath angeordnete Kommission abgehalten worden und beantragt die Sektion durch Herrn Johann Girsimayr: bei der bevorstehenden Tieferlegung werde den Hauseigentümern die thunlichste Erleichterung zugesprochen. Diesem Antrage wird beigegeben.

Herr Girsimayr berichtet über die Anfertigung von Stadterweiterungs-Plänen und stellt den Antrag: die Vervielfältigung zu vertagen, bis die Katastralmappen von Seiten des Alerars angefertigt worden; mittlerweile haben

die fünf bestätigten Sektionspläne wie bisher als Basis bei Kommissionen zu dienen.

Herr Max Baron Rast beantragt, es soll das einheitliche Elaborat für das linke Drauf der Baufektion zur Prüfung und Berichterstattung zugetheilt werden.

Nachdem die Herren: Dr. M. Reiser, Lobenwein und Marco gesprochen, wird der Antrag des Herrn Max Baron Rast angenommen und ferner beschloffen, den Abdruck in der vorliegenden Form nicht lithographiren zu lassen.

Der Gemeinderath hat bekanntlich den Beschluß gefaßt, die Dampfmühle dem Militärärar als Landwehr-Kaserne unter der Bedingung zu verpachten, daß die Steuern vom Alerar getragen werden.

Herr Ludwig Albensberg berichtet nun über die Zuschrift des Landwehr-Bataillons, woraus sich ergibt, daß die fragliche Bedingung nicht angenommen werde. Die Sektion beantragt, die Steuerforderung fallen zu lassen.

Herr Max Baron Rast meint, es sei eine bessere Verwerthung der Dampfmühle zu hoffen, wenn dieselbe dem Alerar nicht nach dem Antrage der Sektion verpachtet werde. Der Gemeinderath möge bei dem früher gefaßten Beschlusse bleiben.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg stellt die Frage: zu welchem Zwecke die Dampfmühle verwendet werden soll, wenn der Vertrag mit dem Alerar nicht abgeschlossen werde.

Herr Albensberg erklärt, daß er einen anderen Zweck nicht kenne.

Herr Max Baron Rast entgegnet: Die Gemeinde beziehe viertausend und vierhundert Gulden von den Hausbesitzern für die Bequartierung der Soldaten. Der Gemeinderath verfüge jedoch über kein Lokal, in welchem auch nur zweihundert Mann untergebracht werden könnten. Würde aber die Dampfmühle zur Einquartierung benützt, so wäre die Gemeinde in der Lage, ihrer Verpflichtung nachkommen zu können.

Herr Marco billigt diese Ausführung vom Standpunkte des Rechtes vollkommen, wünscht aber zu hören, was man mit dem Gebäude machen werde, falls das Alerar „Nein“ sagt? Zur Bequartierung von Truppen sei die Gemeinde verpflichtet, es sei aber die Frage, ob dieses Haus genügen würde? Diese Bequartierung geschehe ja heute auch; eine bestimmte Anzahl von Hausbesitzern zahle über viertausend Gulden für die Bequartierung; der Ueberschuß fließe in die allgemeine Gemeindefasse, was in fünf Jahren nicht weniger als dreizehntausend Gulden betrage. Also diese Herren müssen die ganze Bequartierung bezahlen und dann noch dreizehntausend Gulden der allgemeinen Gemeindefasse opfern! Der Redner er-

klärt, im geeigneten Moment einen diesbezüglichen Antrag einbringen zu wollen.

Herr Girsimayr gesteht, wenn das Landwehr-Kommando „Nein“ sage, so wisse er nicht, wie wir diese Realität verwerthen können. Quartiere bauen, während einhundertdreißig leer stehen? Für Wohnungen taue die Kaserne nicht; die Umgestaltung koste zu viel und wir wissen nicht, ob wir ein rentables Geschäft machen.

Herr Max Baron Rast berechnet, daß die Dampfmühle als Zinshaus 1080 fl. getragen habe. Ob das Alerar „Nein“ sage, wissen wir nicht; es werde aber wohl „Ja!“ sagen müssen, denn es habe kein anderes Lokal, um die Landwehr unterzubringen. Wenn das Alerar nicht ein Interesse an der Sache hätte, so würde es nicht zum drittenmal verhandeln.

Herr Marco betont, daß die Umänderung der Kaserne in Wohnungen viel kosten würde. Das Gebäude sei weit abgelegen von der Stadt; mit den Parteien, welche da einziehen, hätte die Gemeinde nur Balgereien und Schwierigkeiten bei der Zinszahlung.

Herr Wohlshlager beantragt, bei dem Zins zu bleiben, den wir jetzt erhalten; weitere PreSSIONen sollen nicht ausgeübt werden. Die Umgestaltung der Kaserne in Wohnungen verursacht zu viel Kosten und sei auf die Konkurrenten als Miethparteien nicht zu rechnen.

Herr Franz Bindelchner macht den Gemeinderath aufmerksam, daß die Gemeinde am Alerar eine sichere Partei habe. Wenn andere und kleine Parteien einziehen, so ziehen sie bald wieder aus und sei ein solcher Wechsel unangenehm. Eine ordentliche Partei müsse man sich erhalten.

Herr Max Baron Rast bringt wiederholt darauf, von dem früheren Beschlusse nicht abzuweichen.

Der Sektionsantrag wird zum Beschluß erhoben.

Herr Max Baron Rast verlangt, daß sein Separatvotum zu Protokoll genommen werde. (Schluß folgt.)

(Steirische Weine auf der Pariser Weltausstellung.) Von achtzehn Steiermärkern, welche die Pariser Weltausstellung mit Weinen beschied, haben siebzehn Auszeichnungen erhalten.

(Ueberfall.) Georg Ramschat, Grundbesitzer in Sokla, Ortsgemeinde Neukirchen, wurde auf der Straße bei Weitenstein von mehreren Strolchen überfallen und lebensgefährlich verwundet.

(Neue Firma.) Das Kreisgericht Silli hat angeordnet, daß die Einzelfirma „J. M. Profcher, Handlung mit gemischten Waaren zu Tüffer“ in das Register eingetragen werde.

(Bliß und Brand.) Zu Korple, Gerichtsbezirk Gonobitz, hat der Bliß in eine Getreidebäfel neben dem Wirthschaftsgebäude des Grundbesizers M. Dobroschek geschlagen und gezündet. Die Flammen ergriffen auch dieses Gebäude. Als der einzige Sohn des Eigenthümers — ein Knabe von hiebzehn Jahren — sich bemühte, die Schweine zu retten, stürzte der brennende Dachstuhl auf den Stall und wurde der Knabe so gefährlich verletzt, daß er am zweiten Tage seinen Wunden erlag.

(Untersteirische Bäder.) In Neuhaus bei Silli sind bisher 626 Badgäste eingetroffen.

Letzte Post.

Der strategische Aufmarsch unserer Besatzungsstruppen wird als vollzogen betrachtet.

Reguläre türkische Truppen, Aufständische und Deserteur haben in Bosnien friedliche Ortschaften überfallen.

Die serbischen Hegerellen in Bosnien-Herzegowina dauern fort.

Die Pforte hat bezüglich ihrer Forderung, daß die Zeit der Besetzung und Verwaltung Bosniens und der Herzegowina bestimmt werde, nachgegeben.

Der Regierung in Rom ist amtlich mitgetheilt worden, daß in Ober-Italien Verbungen von Freischärlern nicht stattgefunden.

Wort und Blick dem Vorbe und dem Boote zu. Der Beamte folgte.

Riedl hatte das Telegramm aufgefangen, als es den Händen des Grafen entglitt. „Das scheint nicht nach Wunsch ausgefallen zu sein“, rief er lachend. „Laßt doch hören! Ah, das Telegramm ist von Seiner Durchlaucht dem Herzog selbst. „Ich befehle“, las er, „der Abreise meines einstigen Ministers, Professor Führer, nicht das Geringste in den Weg zu legen. Das sei ihm ein Beweis, daß der Freund nicht zum Feinde geworden! Er soll von mir hören, und was er hört, soll ihn mir verzeihen.“ Herzog Felix.“

Auf den Thürmen der nahen Stadt hoben die Hämmer aus, um die zwölfte Stunde zu verkünden; die Matrosen begrüßten den ersten Ton mit wildem, freudigem Hurrah und rannten in buntem Gewirr an ihre Posten. Die Ankerwinde begannen zu knarren, die Taue klapperten, die Stimme des Kapitäns tönte durch den Aufruhr.

Wortlos hing Riedl an Friedrich's Mund, schüttelte Primitiva die Hand und eilte dann hinunter in das Boot. Er stand am Ufer und winkte mit dem Tuche, als die Fair-Helen ihre gewaltigen Flanken zum Wellentanze zu wiegen begann; die Segel blähten sich, majestätisch wendete sich das stolze Schiff und flog mit der Behendigkeit und Sicherheit eines befreiten

Vogels aus dem Hafen zwischen den Bastionen hindurch in das freie offene Meer.

Am Mastbaum standen Primitiva und Friedrich; innig an einander gelehnt sahen sie auf das entschwindende Gestade zurück und wehten mit den Tüchern hinwieder zum Abschiedsgruß.

„Da sinkt hinunter, was unsere Welt gewesen ist!“ rief Friedrich, indem er seine Gattin an sich drückte. „Wir schweben von ihr hinweg, als wären wir selige Geister, einem schweren und schmerzreichen Körper entronnen, einer neuen Heimat entgegenziehend, einer Heimat ewigen Glücks! Lebe denn wohl mit Allem, was uns theuer war, mit Leid und Lust, mit Sorge und Hoffnung, lebe wohl, geliebtes, mit Schmerzen geliebtes Land! Wir gehören dir nicht mehr, aber unsere Herzen werden nie aufhören, bei dir zu sein! Sei glücklich, geliebte deutsche Heimat, so glücklich, als unsere kühnsten Träume dich gedacht, und ich weiß, du wirst es sein! Ich fühle es in diesem Augenblicke, der mich anweht wie Odem der Weissagung, du wirst frei und glücklich sein, die Zeit wird kommen, in der alle herrlichen Kräfte in dir zusammenwirken im schönen harmonischen Ebenmaße, die Zeit der Freiheit, in der kein Zwiespalt mehr sein wird zwischen Fürst und Bürger, keine Feindschaft mehr zwischen Mühe und Krone!“



Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir allen Verwandten und Bekannten die Trauerkunde, dass unsere unvergessliche Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, Frau

Emma Prodnigg, geborne Edle von Gasteiger,

am 26. Juli 1. J. um 2 Uhr Nachts nach kurzem schmerzlichen Leiden, mit den Tröstungen der heiligen Religion versehen, ruhig und sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Das Begräbniss findet Sonntag den 28. Juli Nachmittag 4 Uhr vom Hause Nr. 22 in der Tegetthoffstrasse aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden Montag den 29. Juli um 10 Uhr in der Vorstadtpfarrkirche zur heiligen Maria in Marburg gelesen.

Marburg am 26. Juli 1878.

Julius v. Gasteiger,
Theodor v. Gasteiger,
Richard v. Gasteiger,
als Brüder.

Josef Prodnigg,
Sections-Ingenieur der Südbahn,
als Gatte.
Heinrich, Fritz und Cäcilie,
als Kinder.

Heinrich v. Gasteiger,
als Vater.
Franziska v. Gasteiger,
als Schwester.

Von der zweiten steiermärk. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt

Rundmachung.

Laut Erlasses der hohen k. k. steiermärkischen Statthaltereie dto. Graz 24. Juli 1878 Nr. 10533 hat das hohe k. k. Ministerium für Landesverteidigung auf Grund allerhöchster Ermächtigung aus volkswirtschaftlichen Rücksichten die Hauptwaffenübungen der k. k. Landwehr in Steiermark für heuer sistirt und die dadurch entfallenden Bataillons-Übungen nach § 15 des L. W. G. auf das nächste Jahr verlegt.

Hievon wird die Landwehrmannschaft mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, die empfangenen Einberufungskarten sofort hiermit abzugeben.

Stadtrath Marburg am 25. Juli 1878.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Kindergarten.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß sich mein Kindergarten von Montag den 20. Juli 1878 ab im Nagy'schen Hause Nr. 8 befinden wird und daß daselbst die Aufnahme der Kinder täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags stattfinden kann. (Das monatliche Honorar per Kind beträgt wie bisher 2 fl.; bei Geschwistern nach Vereinbarung.)

Marburg am 27. Juli 1878.

Marie Kosér,
geb. Skribé.

Zur
Ziehung am
14. August
Ungar.-Los-Promessen
à Gulden 2³/₄ u. Stempel.

Haupttreffer [a. 200.000] ohne Abzug.
Original-Lose billigst nach Tagescours.
838 Joh. Schwann.

Heute Sonntag den 28. Juli 1878
in Götz' Bierhalle

Wiener
National-Musik-Quartett.

Produktion des ersten Poshornisten
Josef Franzl,

A. Reinegger, Kasperek u. Kosch.
Anfang 8 Uhr. Entree frei.

Bei ungünstiger Witterung im Salon.
Sonntag den 28. Juli 1878:
837) Großes

ANNEN-FEST

in
Hubmann's Gasthausgarten
in Strass.

Wozu ergebenst einladet Maria Hubmann.
Anfang 3 Uhr. Entree 20 fr.

Edikt.

(833)
Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. wird bekannt gemacht: Die freie öffentliche Versteigerung des zum Verlasse der Rosa Albensberg gehörigen Hauses C. Nr. 120 ad Stadt Marburg wird bewilligt, zur Vornahme derselben eine Tagsatzung auf den 13. August 1878 Vormittag von 11—12 Uhr im Hause Nr. 26, Burggasse, mit dem Beisatze bestimmt, daß diese Realität nur um oder über den Schätzwerth hintangegeben wird.

Die Lizitationsbedingungen, wonach insbesondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Lizitationskommission zu erlegen hat, sowie der Grundbuchs-extrakt können beim Gerichtskommissär Dr. Radey eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.
am 17. Juli 1878.

Knaben- Pensionat Porges

in

WIEN,

II. Praterstraße

Nr. 15.

Commerzielle Fachschule in Wien,

II. Praterstraße Nr. 15.

Direktor: Carl Porges.

14. Jahrgang.

Diese auf Grund des Gesetzes vom 27. Februar 1873 organisirte Privatschule hat die sich gestellte Aufgabe, die gründliche Ausbildung tüchtiger Kaufleute, während ihres dreizehnjährigen Bestandes erfüllt. Tausende von jungen Leuten verdanken dem daselbst genossenen Unterrichte ihre Existenz und die Direktion erachtet es für ihre Pflicht, die absolvirten Hörer zu placiren.

Beginn der Vorträge am 16. September.
Einschreibung vom 2. September an. Programme gratis.

Schönen alten Haser

verkauft Kastellg., Bittlinghofgasse. (839)

Dank und Empfehlung.

Gefertigte macht den hochgeehrten P. L. Damen von Marburg die ergebenste Anzeige, daß sie am 26. d. M. ihre bisherige Wohnung bei Herrn Geiger (Apothekergasse) aufgegeben und in die verlängerte Burggasse, Sanleaguesches Haus Nr. 22, parterre, übersiedelt ist. (840)

Bei diesem Anlasse fühlt sich dieselbe angenehm verpflichtet, für das ihr bisher geschenkte Vertrauen herzlich zu danken, und bittet ihr dasselbe zu bewahren, mit der Versicherung, ihrem Berufe die vollste und gewissenhafteste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Mit vorzüglicher Hochachtung empfehlend
Josefine Wandella, geb. Findenegg,
geprüfte Hebamme.

Dank und Anempfehlung.

Der Gefertigte erlaubt sich dem P. T. Publikum zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß das Gasthaus gegenüber dem Felsenkeller in Gams am 24. d. M. geschlossen wurde, und dankt herzlich für das geschenkte Vertrauen und den freundlichen Besuch.

Gleichzeitig mache die höfliche Anzeige, daß ich das Gasthaus „zum grünen Anker“ am Landplatz eröffnen werde, und bitte um zahlreichen Zuspruch. Für Naturweine und gute Küche wird bestens gesorgt.

Achtungsvoll ergebenster (831)
Ferdinand Greiner.

Dank und Anempfehlung.

Danke für das ehrende Zutrauen, das mir schon durch so lange zu Theil wurde und empfehle mich den verehrten Herren Gästen mit sehr guten alten und neuen Eigenbau-Weinen zu 40 und 24 fr. per Liter, sowie auch stets frisches Bier, warme und kalte Küche.

Eine neue Regalbahn steht zur Verfügung. (794)

Achtungsvoll
Josef Ribitsch
„zum Weinberg.“

Marko Wir empfehlen geschätzt.
als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

Die Realität Nr. 40

zu Gams bei Marburg, seit Jahren Sitz von Pensionisten, aber auch ertragsfähig, ist sammt schönem fudus instructus aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Zahlungsbedingungen günstig.

Anfrage daselbst oder beim Straßhausarzt Dr. Winder in Graz. (826)

Ein geräumiges Gewölbe und ein schön möblirtes Zimmer im 1. Stock sind sogleich zu vermieten: Domplatz Nr. 6.

Ein elegant möblirtes Zimmer ist im Hause Nr. 9 in der Frauengasse ebenerdig sammt Bedienung billig zu vermieten. (825)

Zu vermieten:

Ein Gewölbe sammt anstoßendem Kabinett vom 15. August an. (783)
Anzufragen Postgasse Nr. 6.

Ein Lehramtskandidat

letzten Jahrganges wünscht die Ferien über Instruktionen zu ertheilen. (816)
Anfrage im Comptoir d. Bl.

Ein Praktikant oder Lehrling

vom hiesigen Plaze mit guten Empfehlungen wird sofort aufgenommen bei Wilhelm Metz & Co. (819)

Die Akademie für Handel und Industrie in Graz

beginnt mit 16. September l. J. ihr sechzehntes Schuljahr.

Die Anstalt, welche aus zwei Fachschulen, der kaufmännischen und kaufmännisch-industriellen besteht, sorgt für gediegene theoretische und praktische Ausbildung der Studierenden und verfügt zu letzterem Zweck über ein Muster-Comptoir, ein chemisches Laboratorium und eine mechanische Lehrwerkstätte.

Die Absolventen der Akademie haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem Eintritte das Unterghymnasium oder die Unterrealschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher Vorbereitungs-Curs für das Freiwilligen-Examen.

Praktischer Unterricht für Mechaniker und Maschinenbauer wird in der mechanischen Werkstätte der Anstalt gesondert erteilt.

Auf alle Anfragen, betreffend Aufnahme, Unterbringung etc., erteilt Auskunft und ausführliche Prospekte die Direktion der Akademie für Handel und Industrie in Graz.

Dr. Alwens, Direktor.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiemit gebe ich mir die Ehre, dem geehrten P. T. Publikum zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass ich auf hiesigem Platze, im **Rathhause am Hauptplatze ein Spezerei- und Landesproduktengeschäft** unter der Firma:

F. P. Holasek

eröffnet habe.

Indem ich das geehrte P. T. Publikum um sein geschätztes Vertrauen höflichst bitte, werde ich dasselbe jederzeit durch eine reelle Handlungsweise zu rechtfertigen suchen.

Hochachtungsvoll ergebenst

F. P. Holasek.

Für Hausfrauen!

Unter allen Coffer-Zusatzmitteln hat den durchschlagendsten Erfolg

Franck-Caffee

Erfindung von **Heinrich Franck Söhne in Ludwigsburg**

seines hochfeinen Geschmacks und seiner reichlichen Nährstoffe wegen errungen. — Um dem vielbeliebten und vielbegehrten

Franck-Caffee

zu schaden, suchen jetzt eine Menge von Fabrikanten verschiedenartige und geringe Präparate unter dem renommirten Namen **Franck-Caffee** in Handel zu bringen; ja, Viele davon drucken sogar die ganze volle Firma nach:

Heinrich Franck Söhne in Ludwigsburg,

Besitzer der 6 Fabriken in Ludwigsburg (2 Fabriken), Rietz, Breiten, Weinsheim und Grossgartach.

Warum?! — Um die Käuferin zu täuschen! —

Darum, Vorsicht beim Einkaufe!

Die Erfinder und Fabrikanten des **Aechten Franck-Caffee's** sehen sich daher genöthigt, ihren Kisten und Paketen die Unterschrift

!! Heinrich Franck Söhne !!

und die gesetzlich hinterlegten Schutzmarken



einzudrucken und bitten die verehrten Hausfrauen, genau auf diese Zeichen zu sehen, damit sie den

Aechten

von dem **Unächten, Nachgeahmten** gewiß unterscheiden können.

In allen besseren Spezerei-Handlungen des Landes ist der

Aechte Franck-Caffee

versehen mit obigen Schutzmarken und Unterschrift zu finden.

717) In der Niederlage

amerikan. Nähmaschinen

bei **M. B. Prosch in Marburg**

ganz neu construirte Howe-Säulen-Nähmaschinen zum Hohl- und Gerade-Steppen. Die beste Gattung für Schuhmacher und Schneider ferner wie alt bekannt **die besten Familien-Maschinen.**

Die Orig. **Howe-, Singer- und Wheeler- & Wilson.**

Auch werden alle Nähmaschinen unter Garantie in meiner mechanischen Werkstätte zur Reparatur übernommen.

Specialität. Neue Constructionen.

Dresch-Maschinen für Hand- und Göpel-Betrieb.

20 verschiedene Arten in 48 Größen, allen Verhältnissen entsprechend.

Futter-Zubereitungs-Maschinen (Häckselschneidmaschinen, Schrotmühlen.)

86 goldene, silberne und Bronze-Medaillen, 28 Ehrendiplome als erste Preise.

Gesammtabsatz bis Ende 1877 ca. 67000 Maschinen.

Franco-Lieferung auf alle Eisenbahnstationen Deutschlands, Probezeit, Garantie.

Ausführliche illustr. Cataloge auf Anfragen gratis und franco.

HEINRICH LANZ, Maschinen-Fabrik & Eisengiesserei, MANNHEIM.

E tüchtige, solide Agenten erwünscht, wo ich noch nicht vertreten bin.

Stenografische Unterrichtsbriele.

Allgemein verständlicher Unterricht

(788)

für das

Selbststudium

der Stenografie nach **Habelsberger's System.**

Von **Karl Faulmann,**

Professor der Stenografie, Vorstand des Wiener Stenografen-Vereines etc. etc.

24 Briefe in Carton, nebst einer Schachtel (2 Dugend) Stenografiefedern.

Preis: komplet auf einmal bezogen 5 fl. = 10 M.

Einzelne Briefe können zum Preise von 25 Kr. = 50 Pf. separat und ganz beliebig nach u. nach bezogen werden.

Das Werk hat 24 Lieferungen (Briefe).

A. Hartleben's Verlag in Wien,

I., Wallfischgasse 1.

NB. Bei Einsendung des Betrages mit Post-Anweisung erfolgt Franko-Zusendung. NB.

Einkauf

von alten Civilkleidern und Uniformen, wie auch verschiedenen anderen Gegenständen bei

Storian Hobacher,

Tegetthoffstraße, Nr. 30.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleidende!

Dr. Rosa's

Lebensbalsam,

das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit,

Reinigung und Reinhaltung der Säfte

und des Blutes und Beförderung einer

guten Verdauung, ist echt

à 50 Kr. und 1 fl.

stets vorrätig in den Depots:

Marburg: **D. J. Bancalari, Apoth.**

W. A. König, Apotheker.

Sämmtliche Apotheken und

größere Materialhandlungen

in Oesterreich-Ungarn haben

Depots dieses Lebensbalsams.

Haupt-Depot:

B. Fragner,

Apothek „zum schwarzen Adler“ in Prag,

Ed der Spornergasse Nr. 205—3.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt konstatiert; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälskate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 Kr. ö.W.

Dorsch-Leberthran

von **Krohn & Co., Bergen, Norwegen.**

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Marburg: **Morié & Co., Bancalari, Apoth.** und **A. W. König.**

Lokalveränderung.

Mit höflichstem Danke für das ehrende Vertrauen, welches mir während der ganzen Zeit meines Geschäftsbetriebes hier in so reichlichem Maße zu Theil geworden, verbinde ich ergebenst die Anzeige, daß meine Wohnung und die Werkstatt sich nun in meinem eigenen neugebauten Hause unweit der evangelischen Kirche und neben dem Hause des Herrn Max Baron Rast befinden.

Das Verkaufslokal bleibt im Hause des Herrn David Hartmann in der Körntnergasse, woselbst Reparaturen und Neubestellungen übernommen werden.

Wie bisher, so wird es auch künftig mein eifrigstes Bestreben sein, das Vertrauen des geehrten Publikums durch gediegene Arbeit, billigen Preis und prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll
Otto Schulze,
Spengler.

Marburg.

(801)

Umrath & Comp. in Prag

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,
empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, große Leistungsfähigkeit und Reindruck best bekannten Spezialitäten in:



Hand- und Göpel-Dreschgarnituren

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte,
sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriziren wir in verschiedenen Größen best bewährte:

Pumpen, Maisrebbler, Säckselschneider etc.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franko.

Lager und Vertretung bei **F. X. Halbärth, Marburg.**

Wir verschenken an Jedermann

die notwendigen Hausgebrauchs-Artikel, wie: Kaffee- und Speiseelöffel, Messer und Gabel etc.

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämtliche bei uns im Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Braut und 1/4 Theil des Arbeitslohnes zu verschenken.

Gegen Einzahlung des Betrages oder auch gegen Nachnahme des bei jedem Artikel angelegten Preises, bis als Vergütung der Brautgüter von England bis Wien und einen geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann folgendes

- Umsatz:**
- 6 St. Britannia-Silber-Speiseelöffel, 6 St. eben solche Kaffeelöffel, zusammen 12 Stück, haben früher fl. 6 gekostet, kosten jetzt alle fl. 2.35
 - 6 " Britannia-Silber-Tafelmesser mit engl. Stahlklingen, 6 St. eben solche Gabeln, zusammen 12 St., welche früher fl. 9 gekostet, kosten jetzt alle 12 Stück zusammen fl. 3.40
 - 1 " Milchschöpfer, schwerer Qualität, früher fl. 3. jetzt fl. 1.30
 - 1 " Suppentasche, schwerer Qualität, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4. jetzt fl. 1.80
 - Außerdem elegante Tafelmesser, per Paar fl. 1.-, 2.-, 2.50, 3.-; Tassen à fr. 50, 75, 80, fl. 1.-, 1.40; Kaffee- oder Theekannen à fl. 2.-, 2.50, 3.-; 4.-; 5.-; 6.-; 7.-; 8.-; 9.-; 10.-; 11.-; 12.-; 13.-; 14.-; 15.-; 16.-; 17.-; 18.-; 19.-; 20.-; 21.-; 22.-; 23.-; 24.-; 25.-; 26.-; 27.-; 28.-; 29.-; 30.-; 31.-; 32.-; 33.-; 34.-; 35.-; 36.-; 37.-; 38.-; 39.-; 40.-; 41.-; 42.-; 43.-; 44.-; 45.-; 46.-; 47.-; 48.-; 49.-; 50.-; 51.-; 52.-; 53.-; 54.-; 55.-; 56.-; 57.-; 58.-; 59.-; 60.-; 61.-; 62.-; 63.-; 64.-; 65.-; 66.-; 67.-; 68.-; 69.-; 70.-; 71.-; 72.-; 73.-; 74.-; 75.-; 76.-; 77.-; 78.-; 79.-; 80.-; 81.-; 82.-; 83.-; 84.-; 85.-; 86.-; 87.-; 88.-; 89.-; 90.-; 91.-; 92.-; 93.-; 94.-; 95.-; 96.-; 97.-; 98.-; 99.-; 100.-; 101.-; 102.-; 103.-; 104.-; 105.-; 106.-; 107.-; 108.-; 109.-; 110.-; 111.-; 112.-; 113.-; 114.-; 115.-; 116.-; 117.-; 118.-; 119.-; 120.-; 121.-; 122.-; 123.-; 124.-; 125.-; 126.-; 127.-; 128.-; 129.-; 130.-; 131.-; 132.-; 133.-; 134.-; 135.-; 136.-; 137.-; 138.-; 139.-; 140.-; 141.-; 142.-; 143.-; 144.-; 145.-; 146.-; 147.-; 148.-; 149.-; 150.-; 151.-; 152.-; 153.-; 154.-; 155.-; 156.-; 157.-; 158.-; 159.-; 160.-; 161.-; 162.-; 163.-; 164.-; 165.-; 166.-; 167.-; 168.-; 169.-; 170.-; 171.-; 172.-; 173.-; 174.-; 175.-; 176.-; 177.-; 178.-; 179.-; 180.-; 181.-; 182.-; 183.-; 184.-; 185.-; 186.-; 187.-; 188.-; 189.-; 190.-; 191.-; 192.-; 193.-; 194.-; 195.-; 196.-; 197.-; 198.-; 199.-; 200.-; 201.-; 202.-; 203.-; 204.-; 205.-; 206.-; 207.-; 208.-; 209.-; 210.-; 211.-; 212.-; 213.-; 214.-; 215.-; 216.-; 217.-; 218.-; 219.-; 220.-; 221.-; 222.-; 223.-; 224.-; 225.-; 226.-; 227.-; 228.-; 229.-; 230.-; 231.-; 232.-; 233.-; 234.-; 235.-; 236.-; 237.-; 238.-; 239.-; 240.-; 241.-; 242.-; 243.-; 244.-; 245.-; 246.-; 247.-; 248.-; 249.-; 250.-; 251.-; 252.-; 253.-; 254.-; 255.-; 256.-; 257.-; 258.-; 259.-; 260.-; 261.-; 262.-; 263.-; 264.-; 265.-; 266.-; 267.-; 268.-; 269.-; 270.-; 271.-; 272.-; 273.-; 274.-; 275.-; 276.-; 277.-; 278.-; 279.-; 280.-; 281.-; 282.-; 283.-; 284.-; 285.-; 286.-; 287.-; 288.-; 289.-; 290.-; 291.-; 292.-; 293.-; 294.-; 295.-; 296.-; 297.-; 298.-; 299.-; 300.-; 301.-; 302.-; 303.-; 304.-; 305.-; 306.-; 307.-; 308.-; 309.-; 310.-; 311.-; 312.-; 313.-; 314.-; 315.-; 316.-; 317.-; 318.-; 319.-; 320.-; 321.-; 322.-; 323.-; 324.-; 325.-; 326.-; 327.-; 328.-; 329.-; 330.-; 331.-; 332.-; 333.-; 334.-; 335.-; 336.-; 337.-; 338.-; 339.-; 340.-; 341.-; 342.-; 343.-; 344.-; 345.-; 346.-; 347.-; 348.-; 349.-; 350.-; 351.-; 352.-; 353.-; 354.-; 355.-; 356.-; 357.-; 358.-; 359.-; 360.-; 361.-; 362.-; 363.-; 364.-; 365.-; 366.-; 367.-; 368.-; 369.-; 370.-; 371.-; 372.-; 373.-; 374.-; 375.-; 376.-; 377.-; 378.-; 379.-; 380.-; 381.-; 382.-; 383.-; 384.-; 385.-; 386.-; 387.-; 388.-; 389.-; 390.-; 391.-; 392.-; 393.-; 394.-; 395.-; 396.-; 397.-; 398.-; 399.-; 400.-; 401.-; 402.-; 403.-; 404.-; 405.-; 406.-; 407.-; 408.-; 409.-; 410.-; 411.-; 412.-; 413.-; 414.-; 415.-; 416.-; 417.-; 418.-; 419.-; 420.-; 421.-; 422.-; 423.-; 424.-; 425.-; 426.-; 427.-; 428.-; 429.-; 430.-; 431.-; 432.-; 433.-; 434.-; 435.-; 436.-; 437.-; 438.-; 439.-; 440.-; 441.-; 442.-; 443.-; 444.-; 445.-; 446.-; 447.-; 448.-; 449.-; 450.-; 451.-; 452.-; 453.-; 454.-; 455.-; 456.-; 457.-; 458.-; 459.-; 460.-; 461.-; 462.-; 463.-; 464.-; 465.-; 466.-; 467.-; 468.-; 469.-; 470.-; 471.-; 472.-; 473.-; 474.-; 475.-; 476.-; 477.-; 478.-; 479.-; 480.-; 481.-; 482.-; 483.-; 484.-; 485.-; 486.-; 487.-; 488.-; 489.-; 490.-; 491.-; 492.-; 493.-; 494.-; 495.-; 496.-; 497.-; 498.-; 499.-; 500.-; 501.-; 502.-; 503.-; 504.-; 505.-; 506.-; 507.-; 508.-; 509.-; 510.-; 511.-; 512.-; 513.-; 514.-; 515.-; 516.-; 517.-; 518.-; 519.-; 520.-; 521.-; 522.-; 523.-; 524.-; 525.-; 526.-; 527.-; 528.-; 529.-; 530.-; 531.-; 532.-; 533.-; 534.-; 535.-; 536.-; 537.-; 538.-; 539.-; 540.-; 541.-; 542.-; 543.-; 544.-; 545.-; 546.-; 547.-; 548.-; 549.-; 550.-; 551.-; 552.-; 553.-; 554.-; 555.-; 556.-; 557.-; 558.-; 559.-; 560.-; 561.-; 562.-; 563.-; 564.-; 565.-; 566.-; 567.-; 568.-; 569.-; 570.-; 571.-; 572.-; 573.-; 574.-; 575.-; 576.-; 577.-; 578.-; 579.-; 580.-; 581.-; 582.-; 583.-; 584.-; 585.-; 586.-; 587.-; 588.-; 589.-; 590.-; 591.-; 592.-; 593.-; 594.-; 595.-; 596.-; 597.-; 598.-; 599.-; 600.-; 601.-; 602.-; 603.-; 604.-; 605.-; 606.-; 607.-; 608.-; 609.-; 610.-; 611.-; 612.-; 613.-; 614.-; 615.-; 616.-; 617.-; 618.-; 619.-; 620.-; 621.-; 622.-; 623.-; 624.-; 625.-; 626.-; 627.-; 628.-; 629.-; 630.-; 631.-; 632.-; 633.-; 634.-; 635.-; 636.-; 637.-; 638.-; 639.-; 640.-; 641.-; 642.-; 643.-; 644.-; 645.-; 646.-; 647.-; 648.-; 649.-; 650.-; 651.-; 652.-; 653.-; 654.-; 655.-; 656.-; 657.-; 658.-; 659.-; 660.-; 661.-; 662.-; 663.-; 664.-; 665.-; 666.-; 667.-; 668.-; 669.-; 670.-; 671.-; 672.-; 673.-; 674.-; 675.-; 676.-; 677.-; 678.-; 679.-; 680.-; 681.-; 682.-; 683.-; 684.-; 685.-; 686.-; 687.-; 688.-; 689.-; 690.-; 691.-; 692.-; 693.-; 694.-; 695.-; 696.-; 697.-; 698.-; 699.-; 700.-; 701.-; 702.-; 703.-; 704.-; 705.-; 706.-; 707.-; 708.-; 709.-; 710.-; 711.-; 712.-; 713.-; 714.-; 715.-; 716.-; 717.-; 718.-; 719.-; 720.-; 721.-; 722.-; 723.-; 724.-; 725.-; 726.-; 727.-; 728.-; 729.-; 730.-; 731.-; 732.-; 733.-; 734.-; 735.-; 736.-; 737.-; 738.-; 739.-; 740.-; 741.-; 742.-; 743.-; 744.-; 745.-; 746.-; 747.-; 748.-; 749.-; 750.-; 751.-; 752.-; 753.-; 754.-; 755.-; 756.-; 757.-; 758.-; 759.-; 760.-; 761.-; 762.-; 763.-; 764.-; 765.-; 766.-; 767.-; 768.-; 769.-; 770.-; 771.-; 772.-; 773.-; 774.-; 775.-; 776.-; 777.-; 778.-; 779.-; 780.-; 781.-; 782.-; 783.-; 784.-; 785.-; 786.-; 787.-; 788.-; 789.-; 790.-; 791.-; 792.-; 793.-; 794.-; 795.-; 796.-; 797.-; 798.-; 799.-; 800.-; 801.-; 802.-; 803.-; 804.-; 805.-; 806.-; 807.-; 808.-; 809.-; 810.-; 811.-; 812.-; 813.-; 814.-; 815.-; 816.-; 817.-; 818.-; 819.-; 820.-; 821.-; 822.-; 823.-; 824.-; 825.-; 826.-; 827.-; 828.-; 829.-; 830.-; 831.-; 832.-; 833.-; 834.-; 835.-; 836.-; 837.-; 838.-; 839.-; 840.-; 841.-; 842.-; 843.-; 844.-; 845.-; 846.-; 847.-; 848.-; 849.-; 850.-; 851.-; 852.-; 853.-; 854.-; 855.-; 856.-; 857.-; 858.-; 859.-; 860.-; 861.-; 862.-; 863.-; 864.-; 865.-; 866.-; 867.-; 868.-; 869.-; 870.-; 871.-; 872.-; 873.-; 874.-; 875.-; 876.-; 877.-; 878.-; 879.-; 880.-; 881.-; 882.-; 883.-; 884.-; 885.-; 886.-; 887.-; 888.-; 889.-; 890.-; 891.-; 892.-; 893.-; 894.-; 895.-; 896.-; 897.-; 898.-; 899.-; 900.-; 901.-; 902.-; 903.-; 904.-; 905.-; 906.-; 907.-; 908.-; 909.-; 910.-; 911.-; 912.-; 913.-; 914.-; 915.-; 916.-; 917.-; 918.-; 919.-; 920.-; 921.-; 922.-; 923.-; 924.-; 925.-; 926.-; 927.-; 928.-; 929.-; 930.-; 931.-; 932.-; 933.-; 934.-; 935.-; 936.-; 937.-; 938.-; 939.-; 940.-; 941.-; 942.-; 943.-; 944.-; 945.-; 946.-; 947.-; 948.-; 949.-; 950.-; 951.-; 952.-; 953.-; 954.-; 955.-; 956.-; 957.-; 958.-; 959.-; 960.-; 961.-; 962.-; 963.-; 964.-; 965.-; 966.-; 967.-; 968.-; 969.-; 970.-; 971.-; 972.-; 973.-; 974.-; 975.-; 976.-; 977.-; 978.-; 979.-; 980.-; 981.-; 982.-; 983.-; 984.-; 985.-; 986.-; 987.-; 988.-; 989.-; 990.-; 991.-; 992.-; 993.-; 994.-; 995.-; 996.-; 997.-; 998.-; 999.-; 1000.-; 1001.-; 1002.-; 1003.-; 1004.-; 1005.-; 1006.-; 1007.-; 1008.-; 1009.-; 1010.-; 1011.-; 1012.-; 1013.-; 1014.-; 1015.-; 1016.-; 1017.-; 1018.-; 1019.-; 1020.-; 1021.-; 1022.-; 1023.-; 1024.-; 1025.-; 1026.-; 1027.-; 1028.-; 1029.-; 1030.-; 1031.-; 1032.-; 1033.-; 1034.-; 1035.-; 1036.-; 1037.-; 1038.-; 1039.-; 1040.-; 1041.-; 1042.-; 1043.-; 1044.-; 1045.-; 1046.-; 1047.-; 1048.-; 1049.-; 1050.-; 1051.-; 1052.-; 1053.-; 1054.-; 1055.-; 1056.-; 1057.-; 1058.-; 1059.-; 1060.-; 1061.-; 1062.-; 1063.-; 1064.-; 1065.-; 1066.-; 1067.-; 1068.-; 1069.-; 1070.-; 1071.-; 1072.-; 1073.-; 1074.-; 1075.-; 1076.-; 1077.-; 1078.-; 1079.-; 1080.-; 1081.-; 1082.-; 1083.-; 1084.-; 1085.-; 1086.-; 1087.-; 1088.-; 1089.-; 1090.-; 1091.-; 1092.-; 1093.-; 1094.-; 1095.-; 1096.-; 1097.-; 1098.-; 1099.-; 1100.-; 1101.-; 1102.-; 1103.-; 1104.-; 1105.-; 1106.-; 1107.-; 1108.-; 1109.-; 1110.-; 1111.-; 1112.-; 1113.-; 1114.-; 1115.-; 1116.-; 1117.-; 1118.-; 1119.-; 1120.-; 1121.-; 1122.-; 1123.-; 1124.-; 1125.-; 1126.-; 1127.-; 1128.-; 1129.-; 1130.-; 1131.-; 1132.-; 1133.-; 1134.-; 1135.-; 1136.-; 1137.-; 1138.-; 1139.-; 1140.-; 1141.-; 1142.-; 1143.-; 1144.-; 1145.-; 1146.-; 1147.-; 1148.-; 1149.-; 1150.-; 1151.-; 1152.-; 1153.-; 1154.-; 1155.-; 1156.-; 1157.-; 1158.-; 1159.-; 1160.-; 1161.-; 1162.-; 1163.-; 1164.-; 1165.-; 1166.-; 1167.-; 1168.-; 1169.-; 1170.-; 1171.-; 1172.-; 1173.-; 1174.-; 1175.-; 1176.-; 1177.-; 1178.-; 1179.-; 1180.-; 1181.-; 1182.-; 1183.-; 1184.-; 1185.-; 1186.-; 1187.-; 1188.-; 1189.-; 1190.-; 1191.-; 1192.-; 1193.-; 1194.-; 1195.-; 1196.-; 1197.-; 1198.-; 1199.-; 1200.-; 1201.-; 1202.-; 1203.-; 1204.-; 1205.-; 1206.-; 1207.-; 1208.-; 1209.-; 1210.-; 1211.-; 1212.-; 1213.-; 1214.-; 1215.-; 1216.-; 1217.-; 1218.-; 1219.-; 1220.-; 1221.-; 1222.-; 1223.-; 1224.-; 1225.-; 1226.-; 1227.-; 1228.-; 1229.-; 1230.-; 1231.-; 1232.-; 1233.-; 1234.-; 1235.-; 1236.-; 1237.-; 1238.-; 1239.-; 1240.-; 1241.-; 1242.-; 1243.-; 1244.-; 1245.-; 1246.-; 1247.-; 1248.-; 1249.-; 1250.-; 1251.-; 1252.-; 1253.-; 1254.-; 1255.-; 1256.-; 1257.-; 1258.-; 1259.-; 1260.-; 1261.-; 1262.-; 1263.-; 1264.-; 1265.-; 1266.-; 1267.-; 1268.-; 1269.-; 1270.-; 1271.-; 1272.-; 1273.-; 1274.-; 1275.-; 1276.-; 1277.-; 1278.-; 1279.-; 1280.-; 1281.-; 1282.-; 1283.-; 1284.-; 1285.-; 1286.-; 1287.-; 1288.-; 1289.-; 1290.-; 1291.-; 1292.-; 1293.-; 1294.-; 1295.-; 1296.-; 1297.-; 1298.-; 1299.-; 1300.-; 1301.-; 1302.-; 1303.-; 1304.-; 1305.-; 1306.-; 1307.-; 1308.-; 1309.-; 1310.-; 1311.-; 1312.-; 1313.-; 1314.-; 1315.-; 1316.-; 1317.-; 1318.-; 1319.-; 1320.-; 1321.-; 1322.-; 1323.-; 1324.-; 1325.-; 1326.-; 1327.-; 1328.-; 1329.-; 1330.-; 1331.-; 1332.-; 1333.-; 1334.-; 1335.-; 1336.-; 1337.-; 1338.-; 1339.-; 1340.-; 1341.-; 1342.-; 1343.-; 1344.-; 1345.-; 1346.-; 1347.-; 1348.-; 1349.-; 1350.-; 1351.-; 1352.-; 1353.-; 1354.-; 1355.-; 1356.-; 1357.-; 1358.-; 1359.-; 1360.-; 1361.-; 1362.-; 1363.-; 1364.-; 1365.-; 1366.-; 1367.-; 1368.-; 1369.-; 1370.-; 1371.-; 1372.-; 1373.-; 1374.-; 1375.-; 1376.-; 1377.-; 1378.-; 1379.-; 1380.-; 1381.-; 1382.-; 1383.-; 1384.-; 1385.-; 1386.-; 1387.-; 1388.-; 1389.-; 1390.-; 1391.-; 1392.-; 1393.-; 1394.-; 1395.-; 1396.-; 1397.-; 1398.-; 1399.-; 1400.-; 1401.-; 1402.-; 1403.-; 1404.-; 1405.-; 1406.-; 1407.-; 1408.-; 1409.-; 1410.-; 1411.-; 1412.-; 1413.-; 1414.-; 1415.-; 1416.-; 1417.-; 1418.-; 1419.-; 1420.-; 1421.-; 1422.-; 1423.-; 1424.-; 1425.-; 1426.-; 1427.-; 1428.-; 1429.-; 1430.-; 1431.-; 1432.-; 1433.-; 1434.-; 1435.-; 1436.-; 1437.-; 1438.-; 1439.-; 1440.-; 1441.-; 1442.-; 1443.-; 1444.-; 1445.-; 1446.-; 1447.-; 1448.-; 1449.-; 1450.-; 1451.-; 1452.-; 1453.-; 1454.-; 1455.-; 1456.-; 1457.-; 1458.-; 1459.-; 1460.-; 1461.-; 1462.-; 1463.-; 1464.-; 1465.-; 1466.-; 1467.-; 1468.-; 1469.-; 1470.-; 1471.-; 1472.-; 1473.-; 1474.-; 1475.-; 1476.-; 1477.-; 1478.-; 1479.-; 1480.-; 1481.-; 1482.-; 1483.-; 1484.-; 1485.-; 1486.-; 1487.-; 1488.-; 1489.-; 1490.-; 1491.-; 1492.-; 1493.-; 1494.-; 1495.-; 1496.-; 1497.-; 1498.-; 1499.-; 1500.-; 1501.-; 1502.-; 1503.-; 1504.-; 1505.-; 1506.-; 1507.-; 1508.-; 1509.-; 1510.-; 1511.-; 1512.-; 1513.-; 1514.-; 1515.-; 1516.-; 1517.-; 1518.-; 1519.-; 1520.-; 1521.-; 1522.-; 1523.-; 1524.-; 1525.-; 1526.-; 1527.-; 1528.-; 1529.-; 1530.-; 1531.-; 1532.-; 1533.-; 1534.-; 1535.-; 1536.-; 1537.-; 1538.-; 1539.-; 1540.-; 1541.-; 1542.-; 1543.-; 1544.-; 1545.-; 1546.-; 1547.-; 1548.-; 1549.-; 1550.-; 1551.-; 1552.-; 1553.-; 1554.-; 1555.-; 1556.-; 1557.-; 1558.-; 1559.-; 1560.-; 1561.-; 1562.-; 1563.-; 1564.-; 1565.-; 1566.-; 1567.-; 1568.-; 1569.-; 1570.-; 1571.-; 1572.-; 1573.-; 1574.-; 1575.-; 1576.-; 1577.-; 1578.-; 1579.-; 1580.-; 1581.-; 1582.-; 1583.-; 1584.-; 1585.-; 1586.-; 1587.-; 1588.-; 1589.-; 1590.-; 1591.-; 1592.-; 1593.-; 1594.-; 1595.-; 1596.-; 1597.-; 1598.-; 1599.-; 1600.-; 1601.-; 1602.-; 1603.-; 1604.-; 1605.-; 1606.-; 1607.-; 1608.-; 1609.-; 1610.-; 1611.-; 1612.-; 1613.-; 1614.-; 1615.-; 1616.-; 1617.-; 1618.-; 1619.-; 1620.-; 1621.-; 1622.-; 1623.-; 1624.-; 1625.-; 1626.-; 1627.-; 1628.-; 1629.-; 1630.-; 1631.-; 1632.-; 1633.-; 1634.-; 1635.-; 1636.-; 1637.-; 1638.-; 1639.-; 1640.-; 1641.-; 1642.-; 1643.-; 1644.-; 1645.-; 1646.-; 1647.-; 1648.-; 1649.-; 1650.-; 1651.-; 1652.-; 1653.-; 1654.-; 1655.-; 1656.-; 1657.-; 1658.-; 1659.-; 1660.-; 1661.-; 1662.-; 1663.-; 1664.-; 1665.-; 1666.-; 1667.-; 1668.-; 1669.-; 1670.-; 1671.-; 1672.-; 1673.-; 1674.-; 1675.-; 1676.-; 1677.-; 1678.-; 1679.-; 1680.-; 1681.-; 1682.-; 1683.-; 1684.-; 1685.-; 1686.-; 1687.-; 1688.-; 1689.-; 1690.-; 1691.-; 1692.-; 1693.-; 1694.-; 1695.-; 1696.-; 1697.-; 1698.-; 1699.-; 1700.-; 1701.-; 1702.-; 1703.-; 1704.-; 1705.-; 1706.-; 1707.-; 1708.-; 1709.-; 1710.-; 1